



BASis Info 4/2022

Foto: photothek

Liebe Leserin, lieber Leser,

der von Russland geführte Krieg in der Ukraine dauert an. Jeden Tag sterben dort unschuldige Menschen. Über fünf Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer sind mittlerweile auf der Flucht. Sicher geglaubte Grundsätze der Außen- und Sicherheitspolitik gelten nicht mehr. Dies stellt uns vor schwierige Entscheidungen, die niemandem leicht fallen.

Wir verurteilen den brutalen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine auf das Schärfste. Russland bricht mit diesem Überfall internationales Völkerrecht und greift unsere gemeinsamen europäischen Werte an. Deshalb stehen wir im Kampf um Freiheit und Selbstbestimmung fest an der Seite der Ukraine. Die Bundesregierung unterstützt finanziell, humanitär – und mit Waffenlieferungen. Dabei lässt sie sich von klaren Prinzipien leiten: eine enge Abstimmung mit unseren Bündnispartnern, keine Einschränkung unserer Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit sowie keine Kriegsbeteiligung von Deutschland oder der NATO. Zudem bringen wir zur Stärkung der Sicherheit unseres Landes das „Sondervermögen Bundeswehr“ in Höhe von 100 Milliarden Euro auf den Weg.

Natürlich haben wir auch die Auswirkungen des Krieges auf die Menschen in unserem Land im Blick. Höhere Kosten besonders für Strom, Energie und Lebensmittel – all das sind große finanzielle Belastungen. Die Ampel-Koalition hat deshalb im Februar und März zwei Maßnahmenpakete vereinbart, um die Verbraucherinnen und Verbraucher

spürbar zu entlasten. Diese Pakete gießen wir derzeit in konkrete Gesetze. Zwei Vorhaben wurden in der vergangenen Woche im Bundestag beraten: Wir schaffen die EEG-Umlage zum 1. Juli ab, damit der Strom für jede und jeden günstiger wird. Und wir unterstützen Kinder in bedürftigen Familien mit einem Kindersofortzuschlag von 20 Euro monatlich sowie Menschen in Grundsicherung mit einer Einmalzahlung von insgesamt 200 Euro. So sorgen wir dafür, dass Menschen mit geringen und mittleren Einkommen entlastet werden. An der Umsetzung der weiteren Maßnahmen – etwa des Energiegeldes – wird ebenfalls intensiv gearbeitet. Ebenso wie an der Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro zum 1. Oktober. Allein in NRW werden davon Monat für Monat 1,6 Millionen Beschäftigte profitieren.

Neben den vielen Herausforderungen dieser Tage gab es aber auch einen Grund zur Freude. Mit der Wahl Emmanuel Macrons haben sich die Französinen und Franzosen für Europa entschieden. Deutschland und Europa können in diesen schweren Seiten weiterhin auf einen starken französischen Partner setzen. Und auch in Slowenien haben sich die Bürgerinnen und Bürger bei den Parlamentswahlen für einen proeuropäischen Kurs entschieden.

Herzliche Grüße
Bärbel Bas



Besuch in Israel zum Gedenkttag „Yom HaShoah“



In der vergangenen Woche wurde mir eine besondere Ehre zu Teil. Anlässlich des israelischen Gedenktags „Yom HaShoah“, dem Tag des Gedenkens an Holocaust und Heldentum, habe ich Israel besucht. „Yom HaShoah“ ist der nationale israelische Gedenktag für die sechs Millionen Jüdinnen und Juden, die im Holocaust ermordet wurden. Mein israelischer Amtskolleg Mickey Levy hatte mich dazu im Januar eingeladen, als er den Bundestag besucht und in der Gedenkstunde an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2022 vor dem Bundestag gesprochen hat.

Im Mittelpunkt meiner Reise stand das Gedenken an die Opfer der Shoa. Die Besuche in Yad Vashem, der zentralen israelischen Gedenkstätte, haben mich tief bewegt.

Eine einmalige Auszeichnung war es, an der Zeremonie der Knesset, des israelischen Parlaments, aus Anlass des „Yom HaShoah“ teilnehmen zu dürfen. Bei dieser werden die Namen von Opfern des Holocaust verlesen. Ich war die erste hochrangige Repräsentantin aus Deutschland, die jemals an dieser Zeremonie teilnehmen durfte.

Zudem konnte ich mit dem Shoah-Überlebenden Rabbiner Israel Meir Lau sprechen — im Format „Gedenken im Wohnzimmer“ — einer vor knapp zehn Jahren von der jüngeren Generation ins Leben gerufenen Initiative. Sie will zusätzliche Momente des Erinnerns schaffen, zusätzlich zu förmlicheren Gedenkzeremonien. In Privatwohnungen treffen sich Holocaustüberlebende und Zuhörerinnen und Zuhörer, um über ihr persönliches Schicksal zu sprechen. So wird aus abstrakten Zahl von sechs Millionen Opfern ein persönliches Schicksal. Ich danke Israel Meir Lau von ganzem Herzen, dass er mich und an seinen Erfahrungen hat teilhaben lassen.

Neben anderen Programmpunkten hatte ich zudem auch Gelegenheit zum Austausch mit Staatspräsident Jitzchak Herzog und dem Premierminister Naftali Bennett.

Die Tage und Erlebnisse in Israel haben einen tiefen Eindruck hinterlassen, sie werden für mich unvergessen bleiben. Ich danke meinem Gastgeber Mickey Levy, dem israelischen Staatspräsidenten Jitzchak Herzog, dem Premierminister Naftali Bennett und allen Israelis für den herzlichen Empfang — für mich persönlich und natürlich auch für mich als Repräsentantin Deutschlands. Das ist auch heute keine Selbstverständlichkeit. Unser Land in Israel vertreten zu dürfen, war mir eine große Ehre.





Duisburg unterstützt geflüchtete Ukrainerinnen und Ukrainer

Ende März habe ich gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Bundestag, Landtag und dem Rat der Stadt das Welcome Center für ukrainische Flüchtlinge im Landschaftspark Nord besucht. Vor Ort hatten wir die Gelegenheit, uns mit dem für die Leitung zuständigen Stadtdirektor Martin Murrack, dem Leiter der Duisburger Feuerwehr Oliver Tittmann und dem Oberbürgermeister Sören Link über die derzeitige Situation auszutauschen.

Es war mir sehr wichtig, mir persönlich ein Bild davon zu machen, wie die in Duisburg ankommenden Menschen aus der Ukraine in unserer Stadt untergebracht und versorgt werden. Ihnen muss schnell und möglichst unbürokratisch geholfen werden. Fest steht: Die Hilfsbereitschaft und Solidarität der Duisburgerinnen und Duisburger mit den Geflüchteten ist überwältigend. Mein besonderer Dank gilt den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz.

Ohne Zweifel stehen unsere Stadt und unser Land vor großen Herausforderungen. Die Unterbrin-



gung, Verpflegung und Betreuung der geflüchteten Menschen sind eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Staat ist hier gefordert. Daher arbeiten Bund, Länder und Kommunen gemeinsam daran, den Geflüchteten die notwendige Hilfe zukommen zu lassen und sie von Anfang an auf allen Ebenen gut zu integrieren.

Gerade für Duisburg ist es dabei wichtig, dass der Bund zusätzliche Mittel für die Finanzierung der Kosten zugesagt hat. Macht es die Entwicklung erforderlich, werde ich mich auch künftig für weitere Bundesmittel für die Kommunen einsetzen.

Austausch mit der IHK Duisburg-Wesel-Kleve

Im April hatte ich Gelegenheit zum Austausch mit dem Vizepräsidenten der Niederrheinischen IHK Duisburg-Wesel-Kleve Werner Schaurte-Küppers und deren Hauptgeschäftsführer Stefan Dietzfelbinger.

Der Dialog zwischen Politik und Wirtschaft ist wichtig, denn die Unternehmen in Duisburg und am Niederrhein stehen vor großen Herausforderungen, etwa durch die Folgen der Pandemie oder des Klimawandels. Und natürlich auch durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges. Ihnen bieten sich aber auch neue Chancen. Daher

ist es an der Zeit, jetzt die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen – etwa mit Blick auf das Thema Wasserstoff. Dazu ist der Austausch wichtig.





Mein Tagebuch

Musik bedeutet mir viel. Sie ist eine wichtige Begleiterin in meinem Leben. Es war mir daher eine große Freude, Ende März mit Bettina Rust über die Musik zu sprechen, die mich durch mein Leben begleitet hat — über den Soundtrack meines Lebens. Bettina Rust lädt jeden Sonntag in ihrer Sendung "Hörbar Rust" auf Radio Eins prominente Gäste ein, um mit ihnen anhand von acht Liedern über ihr Leben und ihre Erfahrungen zu sprechen. Ich bin sicher, man hört, dass mir der Besuch großen Spaß gemacht hat.

Sind Sie neugierig, welche acht Lieder ich ausgewählt habe und welche Erlebnisse ich mit dem jeweiligen Lied verbinde? Die komplette Sendung zum Nachhören finden Sie in der ARD-Audiothek unter: <https://www.ardaudiothek.de/episode/hoerbar-rust/baerbel-bas/radioeins/10391299/>.

Wie die Musik spielt auch der Sport eine wichtige Rolle in meinem Leben. Der gemeinsame Besuch mit meiner Kollegin Bettina Lugk, Mitglied des Sportausschusses des Bundestages, beim Landessportbund NRW vor Ostern war mir daher eine besondere Freude. Von Seiten des Landessportbundes mit dabei waren Gisela Hinnemann, die Vizepräsidentin für den Leistungssport, und Christoph Niessen, der Vorstandsvorsitzende des Verbandes.

Besonders beeindruckt hat mich das Engagement des Landessportbundes für eine bessere Bekämpfung und Prävention von Gewalt und Missbrauch im Sport. Er hat die Kampagne „Schweigen schützt die Falschen“ ins Leben gerufen und interne Beratungsstellen geschaffen. Ein weiterer wichtiger Schritt im Kampf gegen Gewalt und Missbrauch im Sport ist die Schaffung einer unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene aus ganz Deutschland.

Diese Ansprechstelle bildet den ersten Baustein des geplanten und vom Bund geförderten Zentrums für Safe Sport. Dessen Ziel: Aufarbeitung, Prävention und Intervention bei Fällen von psychischer und physischer Gewalt im Sport. Ein wichtiges Projekt, denn Opfer von Gewalt und Missbrauch im Sport müssen die Hilfe erfahren, die ihnen zusteht. Das Thema darf kein Tabu sein. Dazu leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag.

Bis zum nächsten Mal,
ich freu mich drauf!



Impressum und Kontakt

V.i.S.d.P.:

Bärbel Bas, MdB

Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel.: 030/227-75607, Fax: 030/227-76607

baerbel.bas@bundestag.de, www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier: <https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden:

<https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>

Neues zum Schluss